

„Frauenlob“

In Hinblick auf den 700. Todestag im Jahr 2018 von Heinrich von Meissen, einem Komponisten wie auch Dichter aus dem 13. Jahrhundert, wird dessen „Kreuzleich“ als eine Rekomposition nach Handschriften und Fragmenten im Stile des sogenannten „Frauenlob“, so sein Künstlernaame, durch Komponist Karsten Gundermann aus Hamburg erarbeitet. Das Werk besticht durch sehr räumliche Klangbilder und bordunartige Antiphone, sehr bildhafte Textsprache aus dem Mittelhochdeutschen und höchster Dichtkunst, welche das musizieren wie auch dichten für die damalige Zeit maßgeblich prägte. Das kompositorische Schaffen Gundermanns wird von internationaler Reputation in alter Musik (...) , wie auch der Vorarbeit durch die Rekomposition des „Hohen Lieds“ von Frauenlob im Jahr 2006 (...) , dem „Marienleich“, seinem namensbezeichnenden großen Werk, fundiert.

Zahlreiche Forschungen der letzten Jahrhunderte wie auch Jahrzehnte zu Frauenlobs Leben, Wirken wie auch dem künstlerischen Schaffen im Mittelhochdeutschen Raum resultieren in Erkenntnissen z.B. von der Pennsylvania State University bis zu umfangreicher, internationaler Fachkunde durch Sprachwissenschaftler etwa zum „geblühten Stil“, einer mittelhochdeutschen Dichtkunst und Rhetorik. In der Überlieferung durch höfische wie auch meistersängerische Handschriften und Quellen aus dem mitteldeutschen Raum, z.B. Jena, Weimar, Meissen oder Quellen aus Heidelberg, Würzburg, Wien oder München wird der Geist und Gedanke der Zeit nach knapp sieben Jahrhunderten zum Leben erweckt. Das heilige Kreuz steht im Fokus der 22 Strophen des Gedichtes, welches durch den Gesang (Minnesang) die Dreifaltigkeit des Glaubens verkörpert.

In außergewöhnlicher Besetzung finden sich für die Realisierung des einmaligen Projektes renommierte Künstler Ihres Fachs zusammen um von kleinen Kirchenräumen bis zum großen Kloster den faszinierenden Klängen des Mittelalters Raum zu geben und bisher ungehörte Schätze unseres Kulturraumes der Öffentlichkeit zu präsentieren.